



Rheinfelder Tage Psychosomatik

Einladung zum Symposium

Psychosomatik und Prävention

Freitag, 16. März 2012

Eine Veranstaltung
der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische
und Psychosoziale Medizin SAPPm

und der Klinik Schützen Rheinfelden

www.sappm.ch
www.klinikschuetzen.ch



Liebe Kolleginnen und Kollegen

Prävention wird als Schlüssel zu Gesundheit betrachtet. Sie wird zwar täglich praktiziert, mittels Screening und Behandlung von Risikofaktoren, Lifestyle-Beratung und Gesundheitsförderung, doch nur wenige Prozente der Gesundheitskosten werden dafür ausgegeben. Wieviel mehr an Prävention wäre überhaupt möglich, und wie? Vielleicht mittels Gesundheitscoaching als neue ärztliche Aufgabe – oder ist dies nur alter Wein in neuen Schläuchen? Wie würde unser Gesundheitswesen aussehen, wenn anstelle von Krankenhäusern Präventionszentren gebaut würden?

An der Tagung «Psychosomatik und Prävention» öffnet sich somit ein breites Feld. Wir möchten aber von vornherein klarstellen: wir werden Ihnen nicht den aktuellen Stand konkreter Präventionsempfehlungen präsentieren, sondern auf psychosomatische Aspekte fokussieren. Dabei wollen wir unseren Horizont erweitern, gedankliche Anstösse finden und die Sicht auf unseren Berufsalltag vertiefen. Psychosomatik ist dafür speziell geeignet, denn sie vermag in der Prävention viel zu bieten. Gerade hier, wo das gesundheitsrelevante Verhalten der Patienten erfasst und im Positiven gefördert werden soll. Spezifische Reflexionen und Kommunikationsfähigkeiten sind dafür unabdingbar. Und gerade in der Prävention stellen sich in der Entscheidungsfindung oft komplexe Fragen: wie weit sollen Vorsorgeabklärungen gehen? Weshalb entscheiden wir Ärzte als Betroffene in diesen Fragen häufig anders als wir bei vergleichbarer Ausgangslage unseren Patienten empfehlen; verhalten wir uns bei Patienten defensiv, um nicht vor Gericht gezogen zu werden? Von welchem Rollenverständnis sollen wir ausgehen: mit Patienten auf Augenhöhe partnerschaftlich diskutieren oder zu vermehrter ärztlicher Führung und dem guten alten paternalistischen Gesprächsstil zurückkehren, um die Patienten nicht zu überfordern? Welche psychiatrisch-psychotherapeutischen Aspekte gilt es in der Prävention zu beachten? Helfen die neuen Gentests, die als Folge des Human Genome Projekts auf den Markt gekommen sind, in der Prävention weiter oder stiften sie noch mehr Unsicherheit? Beinhaltet Prävention nur die Früherfassung von Krankheiten oder vermag sie auch positive Lebensinhalte, die Lust am Leben zu fördern?

Wir hoffen, mit unserem Programm und den spannenden Referentinnen und Referenten Ihr Interesse zu wecken und freuen uns, Sie an der Tagung «Psychosomatik und Prävention» begrüßen zu dürfen.

Freundliche Grüsse
Klinik Schützen Rheinfelden



Dr. med. Kathryn Schneider
FMH Innere Medizin
Leitende Ärztin
Klinik Schützen Rheinfelden



Dr. med. Pierre Loeb
FMH Allgemeinmedizin
Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPP
Past-Präsident SAPP



Dr. med. Hanspeter Flury
FMH Psychiatrie und Psychotherapie
Chefarzt und Ärztlicher Direktor
Klinik Schützen Rheinfelden

Programm

- 08.30 – 09.00** **Eintreffen, Registrierung, Kaffee**
- 09.00 – 09.10** **Begrüssung, Einleitung**
Dr. med. Hanspeter Flury
Chefarzt und Ärztlicher Direktor, Klinik Schützen Rheinfelden
- 09.10 – 10.00** **Vom Preis der Prävention – Nutzen und Nachteile aus psychologischer Perspektive**
Professor Dr. Ulrich Hoffrage
Wie werden Informationen über Nutzen und Nachteile von Präventivmassnahmen üblicherweise kommuniziert, verstanden und verarbeitet und wie kann man derartige Kommunikation verbessern, um einen vernünftigen Umgang mit diesen Informationen zu ermöglichen?
- 10.00 – 10.40** **Arzt-Patienten-Kommunikation: Vom Risiko, über Risiko zu reden**
Dr. med. MPH Stefan Neuner-Jehle
Wird ein Gesundheitsrisiko festgestellt, entsteht Informationsbedarf. Die Information soll den Patienten befähigen, gemeinsam mit dem Arzt zu einer guten Entscheidung über das weitere Vorgehen zu finden. Der Referent zeigt anhand von Beispielen aus der Praxis und des KHM-Programmes «Gesundheitscoaching» auf, dass diese Kommunikation über Risiko selbst einige Risiken in sich trägt.
- 10.40 – 11.20** **Früherfassung und -behandlung bei psychischen Krankheiten – nur ein frommer Wunsch?**
Dr. med. Hanspeter Flury
Dass Behandlung früh einsetzt, ist gerade bei psychischen Krankheiten, die oft schleichend beginnen, prognostisch entscheidend, auch hinsichtlich psychosozialer Folgeprobleme. Aber was trägt dazu bei? Wie erkennen wir Frühformen von Psychosen, Angstkrankheiten und Essstörungen, die oft larviert oder mit körpernahen Symptomen beginnen? Wie ermöglichen wir bei Anspielungen Betroffener ein tiefergehendes Gespräch? Wie gehen wir mit Ängsten und Hinweisen von Angehörigen um?
- 11.20 – 11.45** **Pause**
- 11.45 – 13.00** **Workshops und Seminar**
Vertiefung der Referate (ausführlicher Beschrieb nächste Seite)
- 13.00 – 14.15** **Mittagessen (Klinikführung ab 13.45 Uhr für Interessierte)**
- 14.15 – 15.00** **Wie geht es Ihnen in der Sexualität?**
Dr. med. Regina Elizabeth Widmer
Wie kann die Frage nach dem sexuellen Befinden ins ärztliche Gespräch in der Hausarztpraxis einfließen? Sie werden ermutigt, genau nachzufragen und nützliche konkrete Tipps zu geben, ohne gleich eine sexualtherapeutische Ausbildung machen zu müssen.
- 15.00 – 15.45** **Paternalismus in der Medizin: Mythos oder Realität?**
Prof. Dr. med. MA (theol.) Bernice Elger
Regelmässig wird auch heute noch der Vorwurf erhoben, medizinisches Personal verhalte sich paternalistisch. Anhand von Fallbeispielen zu Behandlungsverweigerung, Behandlungsnachfrage und Aufklärung (Diagnose, Prognose, Placebo) wird das durch empirische Studien beobachtete Verhalten von medizinischem Personal analysiert, sowie die Gründe, warum ärztliches Personal und Pflegefachpersonen in bestimmten Situationen paternalistisch argumentieren und handeln.

Programm, inklusive Workshops und Seminar

15.45 – 16.15 Pause

16.15 – 17.15 Individualisierte Medizin: Hoffnung für die Zukunft oder eher eine Illusion?

Prof. Dr. med. Andreas Papassotiropoulos

Die Entschlüsselung des humanen Genoms ist für die psychiatrische Forschung von grosser Bedeutung. Wie kann die Psychiatrie davon profitieren und gibt es Fallstricke, die dringend beachtet werden müssen?

17.15 Apéro und Vernetzung

Workshop 1 Kommunikation, Risiko und Entscheidungsfindung

Professor Dr. Ulrich Hoffrage

Es werden verschiedene Aspekte des Vortrags diskutiert und dabei die Erfahrungen der Teilnehmer zu den Themen Kommunikation, Risiko und individuelle Entscheidung einfließen.

Workshop 2 Vom Risiko zur Chance: Gesundheitscoaching (KHM)

Dr. med. MPH Stefan Neuner-Jehle und Dr. med. Ueli Grüniger

Gesundheitscoaching ist ein neues Programm des Kollegiums für Hausarztmedizin zur Förderung von Verhaltensänderungen in der Arztpraxis, auf Mitverantwortung und Empowerment der Patienten ausgelegt. Wir üben diesen neuen Ansatz praktisch, mit Original-Tools aus dem Programm.

Workshop 3 Früherfassung und -behandlung bei psychischen Krankheiten

Dr. med. Hanspeter Flury

Die Thesen des Referats werden anhand von Fallbeispielen, möglichst von Teilnehmenden, vertieft und diskutiert.

Workshop 4 Lust auf Lust

Dr. med. Regina Elizabeth Widmer

Sie lernen konkrete Körper- und Atemübungen, die Sie Ihren Patientinnen und Patienten weitergeben können, stehend, eventuell liegend und sogar sitzend am Sprechzimmertisch.

Workshop 5 ReMed: Die Unterstützung des Arztes/der Ärztin in der Krise

Dr. med. Jürg Bänninger und Dr. med. Peter Birchler

ReMed, das Unterstützungsnetzwerk von Ärztinnen und Ärzten für Ärztinnen und Ärzte in der Krise, lädt Sie in diesem Workshop dazu ein, miteinander Fragen zu diskutieren, die bei der Beratung/Behandlung von Kolleginnen und Kollegen oder bei einer eigenen Erkrankung Bedeutung haben. Basierend auf eigenen Inputs zu Themen der kollegialen ärztlichen Beziehung, zu Unterstützungsmöglichkeiten von Ärztinnen und Ärzten in der Krise sowie zur Burnout- und Suchtproblematik.

Seminar Motivational Interviewing

Dr. med. Pierre Loeb

Motivational Interviewing ist eine wissenschaftlich belegte Methode zur Einleitung einer Verhaltensänderung, deren Effizienz durch Einstellungs- und Haltungsänderung beim Arzt zu Partnerschaftlichkeit, Respekt und Wahrung der Autonomie des Patienten führt. Entwickelt wurde es aus Erfahrungen aus der Alkohol-Behandlung von Miller/Rollnick 1983 und Rogers 1953.

Referentinnen und Referenten

Professor Dr. Ulrich Hoffrage Professor of Decision Making, Director of Master in Science, Universität Lausanne, Department of Organizational Behavior, Faculty of Business and Economics, Universität Lausanne.

Dr. med. MPH Stefan Neuner-Jehle Innere Medizin FMH, Kollegium für Hausarztmedizin, Leiter Fachbereich Prävention, Institut für Hausarztmedizin, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter, Zürich. Diverse Publikationen zu Risikokommunikation, Quartäre Prävention.

Dr. med. Ueli Grüninger Geschäftsführer Kollegium für Hausarztmedizin und Programmleiter «Gesundheitscoaching», Zürich.

Dr. med. Hanspeter Flury Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPP, Chefarzt und Ärztlicher Direktor, Klinik Schützen Rheinfelden.

Dr. med. Regina Elizabeth Widmer Frauenärztin FMH, FA Psychosomatik, FA Phytotherapie, Sexologin nach AS (Approche Sexocorporelle), selbständig in Praxis, Belegärztin Bürgerspital Solothurn, Kursleiterin «Lust auf Lust», Solothurn.
Diverse Publikationen: siehe www.frauenpraxis-runa.ch.

Prof. Dr. med. MA (theol.) Bernice Elger Innere Medizin, MA prot. Theologie, Ordinaria, Leiterin des Instituts für Bio- und Medizinethik, Universität Basel.
Diverse Publikationen zu ethischen Fragestellungen im Gesundheitswesen.

Prof. Dr. med. Andreas Papassotiropoulos FA Psychiatrie und Psychotherapie, Ordinarius, Abteilung für Molekulare Neurowissenschaften, Universität Basel.

Dr. med. Jürg Bänninger Allgemeinmedizin FMH, Systemtherapeut ZSB, Leitungsausschuss ReMed, eigene Praxis, Mettmenstetten.

Dr. med. Peter Birchler Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Leitungsausschuss ReMed, eigene Praxis, Zürich.

Dr. med. Pierre Loeb Allgemeinmedizin FMH, Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPP, Past-Präsident SAPP, Basel.

Dank an unsere Partner

Sponsoren



Streuli Pharma
Wirkt seit Generationen



mepha



Medienpartner



Teilnahme und Hinweise

Die «Rheinfelder Tage Psychosomatik» richten sich an Ärztinnen und Ärzte aus allen Bereichen der Medizin. Die Veranstaltung wird von der SAPPM für die Rezertifizierung des Fähigkeitsausweises «Psychosomatische und Psychosoziale Medizin» anerkannt.

Als Fortbildung anerkannt:

- SGAM 
- SGPP 7 Credits
- SAPPM 7.5 Credits
- SGIM Für Internisten im Rahmen der erweiterten Weiterbildung anrechenbar.

Von weiteren Fachgesellschaften anerkannt als allgemeine, nicht fachspezifische Fortbildung.

Teilnahme und Hinweise:

Die Tagungsgebühr inkl. Mittagessen und Pausengetränke am 16. März 2012 beträgt CHF 230.– (SAPPM-Mitglieder CHF 210.–). Die Rechnung für die Tagungsgebühr wird Ihnen zugestellt. Ihre Anmeldung wird erst mit der erhaltenen Bestätigung gültig. Aufgrund der grossen Nachfrage und der beschränkten Platzzahl empfehlen wir Ihnen eine möglichst rasche Anmeldung. Abmeldungen nach dem **7. März** können **nicht** rückvergütet werden. Ersatzteilnehmende sind jedoch willkommen.

Klinik und Hotel Schützen Rheinfelden befinden sich an der Bahnhofstrasse 19, wenige Schritte vom Bahnhof, Richtung Altstadt.

Unsere nächsten Fortbildungen

- | | |
|--------------------|---|
| 14. Juni 2012 | «Tagung Sexualmedizin» |
| 21. September 2012 | «Rheinfelder Tage Psychosomatik» |
| 13. Dezember 2012 | «Rheinfelder Tage Psychosomatik und Arbeit» |

«Rheinfelder Tage Psychosomatik», 16. März 2012

Ich melde mich hiermit verbindlich für die 19. «Rheinfelder Tage Psychosomatik» an.

Symposium, Freitag 16. März 2012

Die Tagungsgebühr inkl. Mittagessen und Pausenverpflegung beträgt CHF 230.– / SAPPM-Mitglieder CHF 210.–

Ich esse vegetarisch

Ich bin SAPPM-Mitglied

Ich melde mich für folgenden Workshop an (bitte auch 2. und 3. Wahl angeben):

1 2 3

Workshop 1 «Kommunikation, Risiko und Entscheidungsfindung»
Professor Dr. Ulrich Hoffrage

Workshop 2 «Gesundheitscoaching»
Dres. med. Stefan Neuner-Jehle und Ueli Grüninger

Workshop 3 «Früherfassung»
Dr. med. Hanspeter Flury

Workshop 4 «Lust auf Lust»
Dr. med. Regina Elizabeth Widmer

Workshop 5 «ReMed»
Dres. med. Jürg Bänninger und Peter Birchler

Seminar «Motivational Interviewing»
Dr. med. Pierre Loeb

Anmeldeschluss: 7. März 2012

Vorname, Name _____

Titel, Stellung, Funktion _____

Adresse _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____ Fax _____

E-Mail _____

Unterschrift

Stempel



Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung
Envoi commercial-réponse

Invio commerciale-risposta
Envoi commercial-réponse



Klinik Schützen Rheinfelden
Rheinfelder Tage Psychosomatik
Tagungssekretariat
Bahnhofstrasse 19
CH-4310 Rheinfelden